

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postverendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufandigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.80
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 41.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 13. Oktober 1906.

21. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Kundmachung.

Den P. T. Konsumenten des städtischen Elektrizitätswerkes diene zur geneigten Kenntnisnahme, daß Sonntag den 14. d. M. wegen Erweiterung und Instandhaltung des Hochspannungsnetzes die Stromabgabe von 8 Uhr früh bis 5 Uhr abends eingestellt wird.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. Oktober 1906.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

Die Ereignisse in Rußland.

Kongress der Kadettenpartei.

Selsingfors, 11. Oktober. Der Kongress der Kadettenpartei wurde heute abends geschlossen. Auf Grund der Meinungsverschiedenheiten, die während der Verhandlungen zutage getreten waren, hatten sich drei Gruppen gebildet: eine Gruppe der Linken, aus 35 Mitgliedern bestehend, welche für die sofortige Durchführung des passiven Widerstandes eintrat; eine Gruppe des Zentrums, welche mit hundert Mitgliedern die Mehrheit bildete und sowohl den passiven Widerstand, als auch den Wiborger Aufruf als grundsätzlich berechtigt anerkannte, die Durchführung aber erst in einer ferneren Zukunft für möglich hielt; endlich eine Gruppe der Rechten, welche den Wiborger Aufruf als einen politischen Fehler bezeichnete und denselben auch nicht grundsätzlich anerkannte. Die Meinungsverschiedenheiten haben aber keinen der Delegierten veranlaßt, aus der Kadettenpartei auszutreten.

Der englische Besuch in Rußland.

Aus Petersburg wird der „P. C.“ gemeldet, daß auch die Petersburger Lokalbehörden beschlossen haben, öffentliche Ehrungen und Kundgebungen der angekündigten englischen Deputation für Mitglieder der aufgelösten Duma nicht zuzulassen, zumal eine Anzahl einstiger Duma-Abgeordneten, denen solche zugebacht sind, wegen des Wiborger Manifestes unter Anklage stehen.

Generalfreik in Lodz.

Lodz, 11. Oktober. Hier ist der Generalfreik ausgebrochen. Die Fabriken, Läden und Schulen sind geschlossen, die Zeitungen erscheinen nicht.

Antisemitische Exzesse.

In Odessa haben, wie aus Petersburg gemeldet wird, bei der Abreise des antisemitischen Führers Dubrowin „antirevolutionäre“ Exzesse antisemitischen Charakters stattgefunden.

Die Balkanangelegenheiten.

Demobilisierungen.

Konstantinopel, 11. Oktober. Die einberufenen drei Redivisionen zweiter Klasse in Usküb, Serres und Drama des dritten Korpsbereiches erhielten den Entlassungsbefehl. Ein gleicher Befehl wird an die Division Kirklisse des zweiten Korps Adrianopel ergehen und somit werden alle 64 Bataillone demobilisiert.

Die gemeldete Einberufung der Division Samsun hat sich nicht bestätigt; es war nur eine von Zeit zu Zeit übliche Anfrage, wann die Division mobil sein könnte.

Die Zeitungsnachricht über die Mobilisierung der Division Brussa ist unrichtig.

Die Bänden.

Konstantinopel, 10. Oktober. Die Pforte behauptet, daß die erste Untersuchung über den gemeldeten Massenmord in Branja (Kaja Wielni) erwiesen habe, daß diese Morbaten nicht durch Soldaten, sondern durch eine terroristische bulgarische Bande verübt worden seien. Da gestern diesbezüglich seitens der Botschaften der Ententemächte Vorstellungen bei der Pforte erhoben wurden, wurde eine strenge Untersuchung unter Beiziehung fremder Gendarmerie-Offiziere angeordnet.

Sonntag nachts überfiel eine griechische Bande das Dorf Zihovo (Bezirk Perlepe, Wilajet Monastir), tötete 20 Personen und verbrannte 40 Objekte. Dieses Steigen der griechischen Aktion scheint eine Repräsentation für die antigriechische Bewegung in Bulgarien zu sein.

Depeschen aus Korytza, die beim Patriarchat eingelangt sind, besagen, daß nach der öffentlichen Meinung der mohammedanische Albanese Mehmet Bey und der orthodoxe Albanese Georg Costurik in der Angelegenheit der Ermordung

des Metropolitens kompromittiert sind und daß sie vom Wali nach Monastir berufen wurden. Die Pforte teilte dem Patriarchat mit, daß der Ermordete, wie aus seinen Papieren hervorgeht, im Wilajet wirkende kretensische Bänden unterstützte.

Neues vom Tage.

Einführung von Heimsparbüchern bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

Das Bestreben, den Aufgaben, welche der Sparkasseninstitution gestellt sind, vollaus gerecht zu werden, veranlaßte die Direktion der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs eine in Nordamerika, Dänemark, Schweden und Norwegen bereits eingebürgerte und von dort her von einzelnen Sparinstituten Oesterreichs, so z. B. der böhmischen Sparkasse in Prag, der Wiener Neustädter Sparkasse u. a. m. übernommenen Einrichtung, „die Sparbüchereinrichtung“, einzuführen.

Diese Einrichtung besteht darin, daß über Verlangen zu jedem ein frei verfügbares, also nicht durch Verbot oder Sperrung gebundenes Guthaben von wenigstens vier Kronen aufweisendem Einlagebuche der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs eine Sparbüchse, versperret, ohne Schlüssel ausgefolgt wird.

Gleichzeitig wird von der Einlage, zu deren Einlagebuch die Sparbüchse ausgefolgt wird, der Betrag von vier Kronen gesperrt.

Die Sparbüchse bietet dem Sparer die Möglichkeit, selbst die kleinsten Geldbeträge ohne weiteres zurückzulegen, ist aber auch vermöge ihrer Beschaffenheit geeignet, den Sparer davon abzuhalten, den in ihr angeammelten Sparbetrag einem anderen Zwecke als der ursprünglich beabsichtigten Erhöhung seines Einlageguthabens bei der Sparkasse zuzuführen.

In Anbetracht des Zweckes der Sparbüchereinrichtung hat die Eröffnung der Sparbüchsen nur bei der Sparkasse und nur zu dem Behufe stattzufinden, daß der in der Sparbüchse vorgefundene Bargeldbetrag auf das zugehörige, gleichzeitig mit der Sparbüchse beizubringende Einlagebuch zugelegt werde.

Die Sperrung der Einlage hat in der Weise zu erfolgen, daß der Einlagebetrag von vier Kronen bis zur Rückstellung der ausgefolgten Sparbüchse in brauchbarem Zustande oder bis zur ersageweise an die Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs geleisteten Zahlung des Betrages von vier Kronen an niemanden ausgezahlt werden darf.

Der Arbeit Lohn.

Roman von D. Elfer.

15. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Was ist geschehen? Weshalb brechen die Gäste schon auf?“

„Gnädiges Fräulein wissen noch nicht? Der gnädigen Fräulein Braut von Exzellenz ist ein Unfall zugestoßen.“

„Fräulein Lynden — ein Unfall?“

„Zawohl, gnädiges Fräulein.“

„Wo ist sie? Wo ist mein Vater?“

„Exzellenz befinden sich bei Fräulein Lynden in dem kleinen Boudoir.“

Else stürzte fort, gefolgt von Harald, dem eine namenlose Angst die Kehle zuzuschneiden drohte.

Die Menge machte der Tochter des Ministers ehrerbietig Platz und sah ihr mit bedauernden Mienen nach.

In der Nähe des Boudoirs trafen Else und Harald auf Leutnant von Behenroth.

„Um Gottes willen, gnädiges Fräulein,“ bat er, „gehen Sie nicht hinein! Der Anblick ist nichts für Sie!“

„Aber was ist denn geschehen? So antworten Sie mir doch!“

„Fräulein Lynden hat sich durch einen unglücklichen Zufall die Pulsader der linken Hand durchschnitten — sie fiel in Ohnmacht und wäre verblutet, wenn ich nicht zufällig in das Zimmer gekommen wäre.“

Mit einem Schreckensschrei stürzte Else in das Boudoir und sank ausschlagend neben Edgard nieder, die mit geschlossenen Augen, bleich wie eine Tote, anscheinend leblos auf der Chaiselongue ruhte, während zwei Aerzte und ihr Verlobter um sie beschäftigt waren.

Steif und starr saß Amalie Hallersmark in einem Winkel und vor ihr kniete Elfriede, das Köpfchen in ihren Schoß verborgen.

Schauernd gewahrte Else das Blut, welches das perlgraue Seidenkleid Edgard's und die kostbaren Spitzen, ein Geschenk des Ministers an seine Braut, besetzt hatte.

„Wie konnte es nur geschehen, Papa?“ fragte Else ihren Vater.

„Ich kann es mir auch nicht erklären,“ entgegnete der Minister schwer atmend. „Wir fanden Edgard bewusstlos in ihrem Blute liegen, neben ihr das scharfe, dolchartige Messer, welches sonst seinen Platz auf dem Schreibtisch hat. Edgard muß sich mit demselben aus Versehen verletzt haben oder sie ist ohnmächtig geworden und mit dem Arm in das Messer gefallen — eine Erklärung wird sie uns selbst geben können, wenn sie genesen ist. Für jetzt ist jedes Fragen zwecklos. Sie bedarf der äußersten Ruhe und Schonung, der große Blutverlust hat ihre Kräfte fast ganz erschöpft.“

Der Arzt, ein berühmter Professor der Universität, war mit dem Verbinden des verwundeten Armes fertig und trat zu dem Minister, während der zweite Arzt, der dem Professor assistiert hatte, dem Kammermädchen einige Verhaltensmaßregeln gab.

„Das Beste ist,“ sagte der Professor, „Fräulein Lynden bleibt vorerst hier auf dem Ruhebett liegen. Man soll dann ein Bett hier aufschlagen, in das sie morgen gebracht werden kann. Ich denke, sie wird in einigen Tagen so weit sein, daß sie in ihr Zimmer überführt werden kann.“

Während dieser Vorgänge stand Harald regungslos an dem Eingang, die Augen erschrocken und starr auf die leblose Gestalt Edgard's gerichtet. Er hörte die Worte des Ministers und des Professors wie aus weiter Ferne; er sah den blutbesetzten Verband um den marmorweißen Arm Edgard's, das blutige Messer auf dem Teppich liegen — und er wußte, daß sich hier in der Stille und Einsamkeit des abgelegenen Gemachs eine Tragödie abgespielt hatte, in welcher er selbst der schuldige Teil, während Edgard seiner Schuld zum Opfer gefallen war.

Er bebt bei dem Gedanken, daß Edgard um seiner harten Worte willen Hand an sich gelegt und hoffte dann wieder, es möchte sich eine andere Lösung des rätselhaften Vorfalles herausstellen. Aber er glaubte selbst nicht an den letzteren Fall.

Da ertönte plötzlich Tante Amalies scharfe Stimme durch die Stille des Zimmers.

„Vielleicht kann uns Herr von Frederdorff Aufschluß über den Unfall geben. Ich sah ihn wenigstens kurz vor Entdeckung der Katastrophe aus diesem Zimmer kommen, wo er sich mit Fräulein Lynden unterhalten hatte.“

Alle Augen wandten sich auf Harald und dieser fühlte, daß er sich erblickte. Seine Augen begegneten den angstvoll stehenden Blicken Elses, aus denen eine bange, qualvolle Frage leuchtete.

„Sie haben mit meiner Braut hier gesprochen, Herr Baron?“ fragte der Minister mit leichtem Erstaunen.

„Ich traf das gnädige Fräulein hier zufällig,“ entgegnete Harald, gewaltsam nach Fassung und Ruhe ringend. „Aber eine Aufklärung des bedauernden Vorfalles mag ich nicht zu geben. Ich ließ das gnädige Fräulein hier allein zurück.“

Der Minister wandte sich mit leichtem Achselzucken ab; sein Gesicht zeigte jedoch einen ernsten, nachdenklichen Ausdruck.

„Ich muß die Herrschaften jetzt bitten, das Zimmer zu verlassen,“ rief der Professor. „Nur die zur Pflege bestimmten Personen dürfen zurückbleiben, also die Kammerfrau und —“

Er blickte sich fragend im Kreise um.

„Ich bleibe ebenfalls hier,“ erklärte Else in bestimmtem Tone.

„Gut, gnädiges Fräulein. Ich werde sofort eine erfahrene Pflegerin schicken, welche Ihnen zur Seite stehen kann. Bitte, meine Herrschaften, folgen Sie mir.“

Der Professor wandte sich dem Ausgang zu, die übrigen Personen folgten. Nur Harald zögerte. Er hätte gern noch ein Abschiedswort mit Else gewechselt. Aber er versuchte vergeblich, ihrem Blick nochmals zu begegnen; sie schien es geflissentlich zu vermeiden, ihn anzusehen.

Da sagte er sich ein Herz und trat entschlossen auf sie zu.

„Else, willst Du mir nicht ein Wort des Abschiedes sagen?“

„Ich wüßte gar nicht, was ich noch zu sagen hätte —“

„Else!“

„Ich bitte, Herr von Frederdorff!“

Abwehrend, fast feindselig, stand sie ihm jetzt gegenüber.

Der Einleger kann schon die Behebung dieser Einlage-
sperrung jederzeit dadurch herbeiführen, daß er unter Vorweisung
des Einlagebuches die zugehörige Sparbüchse in brauchbarem
Zustande zurückstellt oder für die in unbrauchbarem Zustande
zurückgestellte oder nicht rückstellbare Sparbüchse den Betrag
von vier Kronen erstet.

Die ökonomischen Vorteile dieser Einrichtung liegen auf
der Hand. Mancher trägt sich mit dem Gedanken, eine Spar-
einlage zu machen und sammelt dafür den Betrag allmählig
zusammen. In der Zwischenzeit aber findet er eine andere
Gelegenheit, das Geld auszugeben und es ist beim guten
Voratz geblieben.

In die Hausparcasse kann er jedoch sofort das erste
Geld und alle weiteren Beträge auch immer gleich hineinlegen.
Hier sind dieselben gut verwahrt, da der Schlüssel sich auf
der Parcasse befindet und die Sparbüchse selbst natürlich so
eingerrichtet ist, daß auch beim Umkehren und Schütteln das
Geld nicht herausfällt.

In einer Broschüre, die von einem in Dänemark lebenden
Schriftsteller verfaßt ist und den Nutzen dieser Spareinrichtung
schildert, wird erzählt, daß sogar reiche oder wohlhabende Leute
mit Rücksicht auf die Wechselfälle des Lebens für sich und jedes
Familienglied eine Hausparcasse angeschafft haben und sie häufig
benützen. Männer und Frauen in den verschiedensten Stellungen
mit einem fixen Jahreseinkommen, Arbeiter und Arbeiterinnen
mit Wochen- und Tagelohn haben sich mit Hilfe der Hausparcasse
eine Kapitalreserve geschaffen, junge Mädchen bei ihrer Ver-
heiratung eine Aussteuer angeschafft, Frauen haben das in ihrem
Haushalte ersparte Geld in die Hausparcasse gelegt und ihre
Kinder angehalten, jeden Groschen in die für diese angeschafften
Sparbüchsen zu legen. Dienstboten hat man solche Sparbüchsen
zu Weihnachten geschenkt und niemals sind sie unbenützt ge-
blieben. Die Schrift schließt mit folgenden Worten: „Viele
Wähe machen einen großen Fluß! Nicht was Sie verdienen,
sondern was Sie ersparen macht Sie unabhängig!“

Die böhmische Parcasse in Prag hatte mit dieser Ein-
richtung einen vollen Erfolg zu verzeichnen, da in 3 Monaten
5746 und seit der Einführung bis jetzt 10.000 Sparbüchsen
verlangt und ausgegeben wurden. Hoffen wir, daß sich auch in
den Kreisen der hiesigen Bevölkerung das oben geschilderte Spar-
system einbürgern möge, wodurch vieles zur wirtschaftlichen
Kräftigung beigetragen werden könnte.

Einbruch in ein Sterbegemach.

Verhaftung einer siebenköpfigen Bande.

Ein unheimliches Abenteuer erlebten einige Stroche, die
vor einigen Tagen in die versperrte Wohnung der Handarbeiterin
Anna Freudenberg, XX, Nauherstraße 40, einen Einbruch
verübten. Als sie das Wohnzimmer betraten, erblickten sie die
aufgebahrte Leiche eines Mannes; er war der kurz vorher
verstorbenen Brautjungfer der Freudenberg. Die Einbrecher schrakten
zurück und verließen das Haus. Draußen wurden sie von ihren
Komplizen, die die Aufpaffer spielten, verlaßt. Einer darunter,
der Hilfsarbeiter Franz Herzig, verspottete sie ob ihrer
Zaghaftigkeit und bewog sie schließlich, in die Wohnung zurück-
zukehren.

Um den geplanten Diebstahl ausführen zu können, mußten
die Stroche den Sarg mit der Leiche von einem
Schubladelasten wegrücken. Dann machten sie sich ans
Werk, durchwühlten die Laden und rafften verschiedene Effekten
zusammen. Mitten in ihrer Tätigkeit wurden sie durch die
unvermutete Rückkehr der Braut des Verstorbenen gestört. Das

Mädchen schrie aus Leibesträften und die Einbrecher gaben
Fersengeld.

Das ganze Haus geriet in Aufruhr. Der Hausbesorger
Franz Schafko versuchte den an ihm vorbeieilenden Franz
Herzig am Armel festzuhalten. Der schlaue Strolch wand sich
blitzschnell aus dem Ruck und entfloß in Hemdärmeln.
Der verdutzte Hausbesorger blieb mit dem Kleidungsstücke in
den Händen zurück.

Sonntag wurden die Einbrecher ausgeforscht und dingfest
gemacht. Die Verhafteten sind die Hilfsarbeiter Franz und
Leopold Herzig, Josef Rrtnecky, Peter Raudin, Stephan
Slezak, Julius Stier und Franz Dusek, sämtliche wegen
Diebstahls wiederholt vorbestraft. Das siebenköpfige Gauner-
konfortium, dem zahlreiche andere Diebstähle und Einbrüche zur
Last liegen, wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

Ein drastisches Beispiel von Selbsthilfe.

Ueber einen interessanten Fall von Selbsthilfe, der den
Juristen zu denken geben wird, schreibt man der „Frankf. Ztg.“
aus Rom: Wie nahe Kultur und alles Glend der Verlassenheit
im Gebiete der Stadt Rom zusammenwohnen, wurde vor kurzer
Zeit hier wieder einmal durch ein drastisches Beispiel illustriert.
Auf der Straße Civitavecchia—Rom hielt ein Bahnwärter mit
einer roten Flagge den Schnellzug an, in dem auch der Herzog
von Genua reiste. Der Zugführer war daher über die uner-
wartete Störung sehr indigniert, noch mehr aber, als sich
herausstellte, daß der Bahnwärter nicht als Beamter vor einem
Unglück gewarnt, sondern entgegen seiner Beamtenpflicht als
Familienvater in eigenem Interesse gehandelt hatte. Seine Frau
hatte drei Tage vorher eine Schweregeburt gehabt und es war
ihm unmöglich gewesen, in der Einöde der Campagna irgend
welche ärztliche Hilfe zu finden. Frau und Kind gingen also
dem sicheren Tode entgegen, wenn er nicht Hilfe schaffte. Seine
Verzweiflungstat hatte den Erfolg, daß das Zugpersonal
gerührt wurde und Frau und Kind des Wärters, die von
einem mitreisenden Arzte schnell untersucht wurden, nach Rom
brachte. Nun ist man auf das Nachspiel gespannt, denn nach
den Befehlen des heiligen Bureauratius hat der Mann für das
Anhalten des Zuges Strafe verdient. Der römische „Messaggero“
schreibt dagegen: „Dem Bahnwärter gebührt die Dankbarkeit
aller Armen und Niedrigen. In den drei Tagen des über-
menschlichen Schmerzes verlor sich seine Stimme, die eines
Zwangsverbannten, in eholoem Schluchzen. Die Kultur zog
mehreremale im Tage mit der Schnelligkeit von neunzig Kilo-
metern die Stunde an ihm vorüber und entfaltete dabei den
Luxus der Schlaf- und Restaurationswagen. Wenn der Zug
vorüber war, mühte sich dessen Rollen mit den Schmerzens-
schreien seiner Frau. In seinem Glend fand nun der Mann
die befreiende Tat, die so viele vergebens suchten. Er zwang die
Kultur, in ihrem rasenden Lauf innezuhalten und um sich zu
schauen und als sie hielt, aus Angst vor der Gefahr, sie, die
gegen den Ruf des Schmerzes taub gewesen, verblüdete er in
seinen Worten und Gesten die Klagen und die Proteste
aller Enterbten. Und die Kultur erbarmte sich der Sterbenden
— es war das Geringste, was sie tun konnte — und setzte
den so seltsam für einen Augenblick unterbrochenen Lauf wieder
fort. Aber dieser eine Augenblick moß verschiedene Jahre der
Geschichte auf.“

Eine Wechselfälscherbande.

Auf Grund einer in den Tagesblättern vom 4. d. M.
enthaltenen Notiz, die besagte, daß anfänglich einer gegen die
Firma Hofwagensfabrik A. Weiser & Sohn, IX, Porzellan-

gasse Nr. 13., erhobenen Wechselfälscher aufgefunden sei, die
auf den Namen dieser Firma mehrere Wechsel gefälscht sei-
en, hat das Sicherheitsbureau Erhebungen eingeleitet. Es
gestalteten sich sehr kompliziert und mußten die Sache dur-
ch alle vielfach verschlungenen Wege verfolgen. Ihr Ergebnis w
folgendes:

Graf Hugo v. Benzl-Sternau, zu Au in Obe-
österreich geboren, 25 Jahre alt, gegenwärtig in einem Sanatorium
in Pflege, hatte sehr luxuriös gelebt und befand sich daher
Anfang dieses Jahres in Geldverlegenheit, obwohl er von seiner
Eltern reichliche Apanage und Unterstützungen erhielt. Er
beauftragte daher, wie schon wiederholt bei früheren Kalamitäten
seinen Sekretär mit der Aufnahme eines Wechselbarlehens
Dieser Sekretär ist der 32jährige Franz Wehner, i
Bayreuth in Bayern geboren, gegenwärtig in München
ansässig. Er nennt sich „Baron Wehner“ und hat früher al
niederländischer Honorar-Generalkonsul in Bayreuth fungiert
Zum Zwecke der Geldbeschaffung unterschrieb Graf Benzl e
Akzept in bianco. Wehner füllte es ohne Wissen des Grafen
auf 21.000 Kronen aus und ersuchte den auf der Mariahilfen-
straße Nr. 4 etablirten 41jährigen Juwelier Anton Busch
zu Hanau a. M. geboren, das Akzept zu placieren.

Busch hatte nun an der Begebung des Akzeptes scho
deshalb ein besonderes Interesse, da ihm der Graf 6500 Krone
schuldete und es ihm nur erwünscht war, daß der Graf z
Geld komme, damit er sich aus der Baluta bezahlt mache
könne. Er betraute daher den 37jährigen Agenten Ferdinand
Klepp, V., Ramperstorferstraße 17 wohnhaft, mit der Durch-
führung des Eskomptes. Klepp setzte sich nun mit dem ehemalige
Direktor eines Kreditinstitutes in Verbindung. Dieser hat
schon wiederholt vorher nicht auf den Namen der Bank, sonder
auf eigene Faust Geldgeschäfte entriert und übernahm auc
dieses Geschäft. Er forderte von Klepp bloß die Beibringung
des Giro einer protokollierten Firma. Nun wendete sich Busch
um die Forderung zu erfüllen, an den ihm bekannten 30jährige
Agenten Julius Kassar, Sohn eines im VII. Bezirk, Wef-
bahnstraße 13 etablirten Lederwarenerzeugers, damit ihm diese
das Giro verschaffe. Busch mußte nämlich, daß Kassar m
Herrn Franz Weiser, Teilhaber der Firma Weiser & Sohn
bekannt sei. Er erwartete daher, daß es Kassar ein leichtes sei
werde, das Giro der genannten Firma zu beschaffen. Es wurd
nun vereinbart, daß das Giro im Bureau des ehemalige
Bankdirektors geleistet werden solle. Am 13. April l. J. erschie
n im Bureau des Direktors „Baron“ Wehner in Begleitung
eines Mannes, der als Franz Weiser vorgestellt wurde. E
versah auch das Akzept, das schon von so viele Händ
gewandert, mit dem Giro der Firma. Doch dieser Mann wa
nicht Herr Weiser, sondern — Julius Kassar selbst. D
Erhebungen des Sicherheitsbureau lassen nun Verdacht al
begründet erscheinen, daß Kassar im Einverständnis mit Busch
die Rolle des Herrn Weiser spielte. Evident ist di
Verdacht, daß die ganze Sache abgefälscht war, indem auch d
ehemalige Direktor von dem Quiproquo wußte, nicht von de
Hand zu weisen.

Kassar handigte auch dem Direktor ein gefälschtes Schreibe
der Firma Weiser ein, demzufolge sie die Unterschrift auf der
Wechsel anerkannte. Das Schreiben rührt von Kassars Han-
her. Das so gefälschte Akzept übergab nun der Ex-Direkto
dem 39jährigen Alfred Ruffbaum, zu Ungarisch-Dstra
geboren, verheiratet, II., Waschkhausgasse 1a wohnhaft, nachder
Ruffbaum von dem Sachverhalt eingehend in Kenntnis gefet
worden war. Nun trat Ruffbaum in die Aktion und begab sic
mit dem Akzept zur Eskomptefirma Max Rosenfeld, II
Große Mohrrengasse 5. Er spiegelte dieser Firma vor, daß de

„Sie werden doch nicht etwa glauben, Else, daß ich —
ich die Schuld an diesem Unglück trage?“

„Nicht Sie — aber die Gespenster der Vergangenheit!“

„Die Sie verschunden wollten?“

Da senkte sie das Haupt und über ihre bleichen Wangen
rannen schwere Tränen.

„Else,“ flüsterte er erschüttert, „soll das der Abschied
sein? Ist das Ihr Vertrauen?“

Verwirrt blickte sie zu ihm auf.

Dann reichte sie ihm in plötzlicher Aufwallung die Hand.

„Leben Sie wohl, Harald! Ich weiß ja nicht, was ich
denken, was ich tun soll! Lassen Sie mich erst zur Klarheit
kommen. Jetzt vermag ich Ihnen keine Antwort zu geben. Leben
Sie wohl.“

Er beugte sich über die kleine Hand, die unter seinem
Ruß zitterte.

Dann entfernte er sich schweigend. Er wußte, sein Schicksal
war entschieden, aber er empfand keinen Schmerz darüber,
nur eine unsagbare Traurigkeit erfüllte sein Herz und er wünschte,
er läge an Edelgarbs Stelle zum Tode wund da.

Er ging fort, ohne sich von dem Minister und den Damen
zu verabschieden.

Wenroth wollte sich ihm anschließen, Harald bat jedoch,
ihn allein zu lassen und schritt einsam in die Nacht, in den
verschneiten Tiergarten hinaus. —

13. Kapitel.

Der neue Handelsminister saß in seinem Arbeitszimmer
in einen Stoß von Akten vergraben. Die nicht aufzustehende
Arbeit, die mannigfaltigen Pflichten seines neuen verantwortungs-
reichen Amtes hatten ihm geholfen, über den unglücklichen
Vorfall an seinem Verlobungsfeste hinwegzukommen.

Am Tage nach diesem so tragisch zu Ende gegangenen
Feste verließ er die Villa, um in das Handelsministerium
überzusiedeln. Dann hielt ihn eine dringende Amtstreife einige
Tage von Berlin fern; nach seiner Rückkehr erwartete ihn eine
solche Menge Geschäft, daß er kaum Zeit fand, in der Villa
vorzusprechen und sich nach dem Befinden Edelgarbs zu erkundigen.

Sie bedurfte noch immer der größten Schonung. Die
Verletzung an sich war ja nicht lebensgefährlich, aber es war
ein Nervenfieber hinzugetreten, welches die durch den Blutverlust
ohnehin geschwächte an den Rand des Grabes brachte. Else
pflegte die Erkrankte im Verein mit einer Kranken-Schwester in
aufopfernder Weise.

Der Minister mußte sich darauf beschränken, sich täglich
mehreremale über den Zustand der Kranken Bericht erstatten zu
lassen. Am heutigen Morgen hatte er günstigere Nachrichten
erhalten und so vertiefte er sich freier aufatmend in seine Arbeit.

Doch lange sollte er nicht ungestört bleiben.

Nach einer Weile trat der Diener ein und überreicht
ihm auf silberner Platte eine Karte.

Seine Schwester Amalie wünschte ihn zu sprechen.

„Ich lasse bitten,“ sagte der Minister und erhob sich von
seinem Schreibtisch, während über seine Stirn ein Schatten des
Unmuts huschte. Er wußte, Amalie würde ihm doch nur wieder
mit Klagen und Vorwürfen kommen.

Tante Amalie rauschte herein und reichte ihrem Bruder
die Hand.

„Nimm Platz, bitte,“ sagte dieser, auf einen der Sessel
weisend, welche den großen runden Sophatisch umstanden.

„Was führt Dich zu mir? Hoffentlich ist keine Verschlimmerung
in dem Befinden Edelgarbs eingetreten?“

„Durchaus nicht. Fräulein Lynden befindet sich im
Gegenteil auf dem Wege der Besserung.“

Tante Amalie vermied es absichtlich, die Verlobte ihres
Bruders beim Vornamen zu nennen.

Der Minister runzelte mißmutig die Stirn.

„Also was ist es?“ fragte er mit leichter Ungebuld.

„Du siehst, ich stehe mitten in der Arbeit.“

„Ja, ich sehe es und es tut mir leid, daß ich Dich
stören muß. Aber ich halte es für meine Pflicht, in einer
Angelegenheit Klarheit zu schaffen, welche Dich und unsere
ganze Familie betrifft.“

„Was ist das für eine Angelegenheit?“

„Nun, Deine Verlobung mit Fräulein Lynden.“

„Ich denke, daß da keinerlei Unklarheit herrscht.“

„Da bin ich anderer Meinung. Solange Fräulein Lynde
noch in Lebensgefahr schwebte, mochte ich diese Angelegenheit
nicht zur Sprache bringen. Jetzt muß ich dies jedoch unbedingt
tun. Die ganz Stadt spricht ja davon und nur Deine
Stellung als Minister ist es zu verdanken, daß sich di
Zeitungen derselben noch nicht bemächtigt haben.“

„Das glaube ich schon, daß die Stadt — oder wenigsten
die Gesellschaft von meiner Verlobung spricht.“

„Nicht davon — sondern von dem Selbstmordversuch
Fräulein Lyndens!“

„Amalie! Ich muß Dich dringend bitten, solchen törichte
Gerüchten keinen Glauben zu schenken!“

„Und ich muß Dich dringend bitten, Arnold, mid
einmal ruhig anzuhören. So lange keine grabierenden Umstände
aus dem Leben Fräulein Lyndens bekannt waren, konnte ich zu
Deiner Verlobung schweigen. Jetzt aber, wo ich erfahren habe
daß Fräulein Lynden mit Herrn von Frederdsdorff verlobt
gewesen ist und daß sie an jenem Abend mit diesen
Herrn eine erregte Ueberredung hatte, nach der sie den Selbst-
mordversuch unternahm — jetzt muß ich sprechen, Arnold!“

„Du siehst Gespenster, Amalie! Daß Edelgard mit
Frederdsdorff verlobt gewesen ist, wußte ich schon seit Jahren
Auch daß Frederdsdorff zurücktrat, als Edelgarbs Vater sein
Vermögen verlor, wußte ich. Auf meine Braut fällt hierbe
nicht der leiseste Schein eines Vorwurfs. Daß sie mit Frederdsdorff
eine Aussprache suchte, als sie ihn in meinem Hause und soga
als Bewerber um Elses Hand wieder traf, das finde ich nu
natürlich.“

„Zugegeben. Aber wie erklärst Du diesen Selbstmord
versuch?“

„Woher willst Du wissen, daß der unglückliche Vorfall
ein solcher war?“

(Fortsetzung folgt.)

Wechsel ein Warenwechsel sei, da er mit der Firma Weiser & Söhne in direkter Verbindung stehe und zur Entgegennahme der Valute berechtigt sei. Die Firma behielt dieses Akzept als Deckung und begehrte die Ausfolgung von Zirkulationspapieren, die auf die Teilbeträge von 9000 Kronen, 6000 Kronen und abermals 6000 Kronen lauteten und die Unterschrift des Grafen Bengl-Sternau nicht tragen sollten. Rußbaum erklärte, das besorgen zu können, ging weg und kam bald danach wieder. Er überbrachte auch tatsächlich die drei verlangten — selbstredend gleichfalls gefälschten — Akzpte, die zugleich auch die gefälschte Ermächtigung zum Empfang der Valute trugen. Nun erhielt endlich Rußbaum die Valute, die nach Abzügen in barem 19.805 Kronen betrug. Auf dem weiteren Wege wurde der Betrag immer kleiner. Im Hotel Royal wartete schon „Baron Wehner“ auf das Gelingen der Aktion, um ihn waren dort die übrigen Helfer versammelt und es erhielten Buß für seine Forderung 6600 Kronen, Rußbaum und Klepp je 1000 Kronen, Kassar gleichfalls 1000 Kronen, der ehemalige Direktor der Bank später 1000 Kronen und für den geldbedürftigen Grafen Bengl blieben von den ganzen 19.805 Kronen im ganzen 3600 Kronen übrig.

Nun schritt nach Feststellung des sehr verwickelten Sachverhaltes das Sicherheitsbureau ein und nahm zunächst Alfred Rußbaum fest. Julius Kassar ist vermutlich nach Amerika geflüchtet. Gegen ihn, gegen den in München wohnenden Exgeneral-Konsul „Baron“ Wehner, gegen Buß, Klepp und den Exbankdirektor wurde die Strafanzage erstattet. Rußbaum wird dem Landesgericht eingeliefert werden.

„N. W. Z.“

Ein Klub der Harmlosen in Budapest.

Budapest, 8. Oktober.

Die Aufhebung der Budapestiger Spielbank des Berufsspielers Both in der Csengerstraße 76 beginnt, wie das „N. W. Z.“ berichtet, sich nachgerade zu einer sensationellen Spieleraffäre zu entwickeln, welche an die Spieleraffäre, die vor einigen Jahren in Berlin so großes Aufsehen erregte, gemahnt. Heute wurde infolge der polizeilichen Untersuchung bekannt, daß in der Spielbank ständig Mitglieder vornehmer Gesellschaftskreise verkehrten. Die attrapierten Spieler, unter denen sich auch der Reichstagsabgeordnete Josef Horvath befindet, sind bereits einvernommen worden, und gegen alle wird wegen verbotenen Hazardspielens das Strafverfahren eingeleitet werden. Die über die Heimatszuständigkeit des Bankhalters Both eingeleiteten Recherchen der Polizei haben bisher noch kein Resultat gehabt. Sollte sich herausstellen, daß er nicht nach Budapest zurückgekehrt ist, dann wird er aus der Hauptstadt für immer ausgewiesen werden.

Die Polizei hat folgende Persönlichkeiten unter Anklage gestellt: Den Ministerialkonsipisten Eugen Horvath, den bekannten Sportsmann Elemer v. Rutowsky, den Hujarenoberleutnant Ditroi, den Trainer Koloman v. Szemere, einen jüngeren Bruder des bekannten Sportsmann Nikolaus v. Szemere, den Hujarenoberleutnant Labislaus Infeld, den Rennstallbesitzer Hujarenleutnant Theodor Lupp, den bekannten Sportsmann Elemer v. Butnoky, einen Privatbeamten namens Alexander Hirsch, den Bankbeamten Julius Koweltzsch, den Privatisten Labislaus Ronay, die Advokaten Dr. Paul Bredol und Doktor Labislaus Fekete und Herrn Stephan v. Bernath. Eine Hausdurchsuchung bei Both ergab, daß sich in seinem Lokal ständig mehrere Roulettetische befanden. Außerdem wurden vierunddreißig Kartenspiele von der Polizei faßiert. Die Untersuchung ergab, daß Both zu den gefährlichsten Hazardspielern gehört. Nicht nur in Budapest, sondern auch in der Provinz, ja sogar in Wiener Klubs ist er seit einer Reihe von Jahren als Professionspieler bekannt. Es wurde ferner ermittelt, daß die Spieler-Gesellschaft drei Lokalitäten, in denen das Hazardspiel gepflegt wurde, betrieb.

Die Polizei hat die Akten bereits dem Gericht übergeben. Man darf sich in dieser Angelegenheit in den nächsten Tagen noch auf sensationelle Enthüllungen gefaßt machen, da die Namen zahlreicher kompromittierter Personen im Interesse der Untersuchung gegenwärtig noch geheimgehalten werden.

Budapest, 9. Oktober.

Ueber die Spielbank, welche vor einigen Tagen in Budapest ausgehoben wurde, werden jetzt, nachdem die Untersuchung sich bereits in einem fortgeschrittenen Stadium befindet, überaus sensationelle Einzelheiten bekannt. Der eigentliche Unternehmer Alexius v. Both ist ein Sohn des bekannten Scharfrichters gleichen Namens, der im Jahre 1848 im Neugebäude an den ungarischen Revolutionären die Todesurteile vollstreckte. Außer den bereits genannten Personen gelang es der Polizei, noch mehrere Personen auszuforschen, die zu ständigen Besuchern der Spielbank gehörten. Es sind insgesamt siebzehn Personen kompromittiert, gegen die das strafgerichtliche Verfahren im Zuge ist. Außer den bereits mitgeteilten Namen werden noch genannt: Alexander Aranyi, Bezirksrichter im V. Bezirk; Fräulein Juliana Szjelges, eine bekannte Kokotte der Hauptstadt; der General Julius Magyar. Ein Teil dieser Personen ist vollständig vermögenslos und stand im Dienste Boths, um die Rolle der Groupiers zu übernehmen. Die Spielbank teilte sich in zwei Abteilungen. In der ersten Abteilung wurde von 6 bis 10 Uhr abends gespielt, in der zweiten Abteilung begann das Spiel erst um 10 Uhr abends. Um diese Zeit frequentierte die vornehme Gesellschaft die Spielräume. In der Wohnung Boths fanden nur persönliche Bekannte des Unternehmers Zutritt und auch dann nur, wenn sie das Lösungswort „Kupferschlange“ kannten. Die Entdeckung der Spielbank erfolgte dadurch, daß ein junger Mann namens Labislaus Ronay von dem Rennstallbesitzer Supp eingeführt wurde, ohne zu wissen, in welchem

Lokal er sich eigentlich befinde. Ronay teilte der Polizei sofort mit, daß sich seit mehreren Monaten in der Wohnung Boths eine Spielbank befinde. Infolge dieser Anzeige konnten die Recherchen eingeleitet werden.

Im Laufe der Untersuchung wurde auch festgestellt, daß Both über ein großes Vermögen verfüge, das er sich durch die Spielbank erworben hatte. Vor zwei Jahren hatte er sich in Monte Carlo etabliert, wo er durch sein vornehmes und kaltblütiges Spiel die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf sich zog. Er fand auch zu einem österreichischen Erzherzog Zugang, auf dessen Betreiben Both sich nach Wien begab, wo er eine Roulettebank errichtete. Er mietete im ersten Bezirke eine Wohnung, in der mehrere Tage hindurch auch der betreffende Erzherzog erschien, um am Spiel teilzunehmen. Both fürchtete aber, daß die Polizei von der Spielbank Kenntnis erlangen könnte, gab deshalb die Wohnung auf und kam nach Budapest, wo er das lukrative Geschäft fortsetzte.

Wieviel Menschen verhungern in London?

Der alljährliche melancholische Ausweis über die in London verzeichneten Fälle von Hungertod ist jenen erschienen. Derartige Fälle wurden im Jahre 1905 48mal von einer Totenbeschauung festgestellt. Es gibt aber darüber hinaus eine Zahl von Fällen, wo andere Todesursachen angeführt werden, bei denen es sich aber doch eigentlich um Verhungern gehandelt hat. Auch sieben Säuglinge im Alter von zwölf Monaten befinden sich auf der traurigen Liste. Zum Teile hängt dies mit der hartnäckigen Abneigung vieler Leute zusammen, sich an die Armenpflege zu wenden. Man muß aber fragen, ob es Eltern gestattet sein darf, ihre stolischen Grundsätze auch auf ihre Kinder anzuwenden. Im Falle eines Kindes, das an Hunger starb, wurde festgestellt, daß am 29. März die Mutter um Aufnahme des Kindes in das Armenhaus bat, worauf für Vater, Mutter und Kind die Aufnahme bewilligt wurde. Der Vater lehnte ab und die Armenpfleger hörten von den Leuten nichts mehr, bis am 7. April ein Hospital um das Begräbnis des Kindes ansuchte.

Eigenberichte.

Maria Seefal. (Volksmission 15. bis 22. Oktober.) Vor kurzem erschien in einem Blatte als Nachtrag zum Kirchen-Einweihungsbericht ein kurzer Artikel über Maria Seefal, welcher Nachtrag angeblich aus gleicher Feder stammen sollte, doch wie wir bestimmt wissen, von ganz anderer Seite geschrieben wurde, welcher in den p. t. Lesern die Meinung erwecken sollte, den Wallfahrtsort Marie Seefal ja nicht als eine für sich bestehende Pfarre anzusehen. Mein lieber Herr Korrespondent, das hat noch niemand behauptet, daß Maria Seefal eine Pfarre ist. Es ist ein immer mehr und mehr aufblühender Wallfahrtsort, das ist unstreitig. Was die Zukunft bringen wird, liegt in Gottes Ratsschluss. Wer hätte noch vor 4 Jahren geglaubt, daß Maria Seefal das einmal wird, was es heute schon ist? Unbestritten bleibt der Spruch: „Durch Gottes Hülfe und Menschenhände kommt manches schwere Werk zu Ende.“

Heute diene den werten p. t. Lesern zur Nachricht, daß der berühmte Prediger, Hochwürden P. Abel S. J. aus Wien in der neuen Wallfahrtskirche Maria Seefal in der Zeit vom 15. bis 22. Oktober eine hl. Volksmission abhalten wird.

Mögen recht viele aus Nah und Fern an der gewiß segensreichen Mission teilnehmen!

Als Spenden zum Kirchenbau sind seit dem letzterschienenen Ausweis eingegangen:

- Heinrich Lechner, Schadneramt 20 K; Peter Vanderhorst 2 K; Franz Luger und Anna Hungersberger 30 K; Ungenannt 10 K; Feglinger aus Neuhofen 5 K; M. Käfer 1 K; Schneckenleitner 1 K; Schedeck 1 K; Hiesel 1 K; Ungenannt 20 h; Helm 1 K; Drachstler 40 h; Ungenannt aus Waidhofen 4 K; Franz Käfer, Wallabach 20 K; Langsenlehner 1 K; für den Vorbau der Kapelle von Franz Harreiter, Oberamt 65 K; Gemeinde Waldamt (letzte Ratte) 125 K; Genovefa Schrottmüller 200 K. Vergelt's Gott tausendmal!

Mauer-Dehling. (Römergräber.) Das Haus des Wirtschaftsbefizers Herrn J. Burger, rechte Kronegger, ist, wie von Autoritäten nachgewiesen wurde, teilweise auf einem römischen Kastell aufgebaut. Dasselbe hat, wie man jetzt noch an den teilweise aufgedeckten „Ringmauern“ erkennen kann, einen Umfang von nahezu vier Joch gehabt. Behufs Aufdeckung desselben steht Herr Kronegger in Verhandlung mit dem bekannten Altertumsforscher Oberst Stoller, der auch die Ausgrabungen in Carnuntum bei Altenburg geleitet hat, sowie mit dem Korrespondenten für Landeskunde in Niederösterreich Herrn Landesgerichtsrat Blank (St. Peter i. d. Au). Herr Kronegger zeigte einem Besucher die gefundenen Gegenstände, unter anderen Münzen aus dem Jahre 100 bis 300 nach Christi Geburt, Schänge, Broschen. Erwähnenswert ist ein sogenanntes „Tränenfläschchen“, wie man es zu damaliger Zeit den Verstorbenen ins Grab mitgab. Herr P. Otto Fehringer in Stift Seitenstern, ein Vetter des Bauers Kronegger, hat die Münzen genau untersucht.

St. Leonhard am Wald, am 11. Oktober 1906. Am 29. September l. J. ist zum Hause Großglauch Nr. 62 des Herrn Scherzenlehner ein 3/4-jähriger Schnitzling zugekommen.

Gmunden, 8. Oktober. (Berunglückter Luftschiffer.) Gestern vormittags unternahm der bekannte Seilartst Strohschneider einen Ballonaufstieg. Der mit Warmluft gefüllte Ballon schwebte mit großer Schnelligkeit in die Höhe, seine Richtung über den See nehmend, während Strohschneider an einem am Ballon hängenden Trapez in schwindelnder Höhe seine Evolutionen ausführte. Plötzlich explodierte der Ballon und Strohschneider stürzte in den See konnte jedoch gerettet werden.

Aus Waidhofen.

**** Personalmeldung.** Herr Generalmajor Anton Schneider, Kommandant der 66. Infanteriebrigade in Komorn in Ungarn ist zufolge Personalverordnungsblatt für das k. u. k. Herr Nr. 36 vom 8. d. M. über eigenes Ansuchen in den Ruhestand übernommen worden und geruhte Se. Majestät der Kaiser bei diesem Anlasse allergnädigst anzuordnen, daß dem Herrn General erneuert der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde. Herr General Schneider hat als Domizil Wien erwählt.

**** Deutscher Schulverein.** Wie wir bereits in der letzten Nummer unseres Blattes mitgeteilt haben, feiert die hiesige Männerortsgruppe des „Deutschen Schulvereines“ am Sonntag den 14. Oktober das Fest seines 25-jährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse findet um 8 Uhr abends im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ ein Kommerz statt, zu welchem als Vertreter des Hauptvereines Herr Ritter von Wotawa aus Wien erscheinen wird. Frau Oberlehrer Hoppe hat bereitwilligt zugesagt, einige Dialektbüchungen zum Vortrage zu bringen, während der hiesige Männergesangsverein einige Chöre singen wird. Im Interesse der Sache selbst sowie des Gelingens des Jubelfestes ergeht an alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Schulvereines, wie überhaupt an die Bevölkerung unserer Stadt die höfliche Einladung, sich an diesem Abende recht zahlreich zu beteiligen. Der Abend verspricht recht animiert zu werden.

**** Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. O. Alpenvereines.** Die außerordentliche Hauptversammlung findet Samstag den 13. Oktober 1906 um 8 Uhr abends im Vereinsheim (Hotel Inzühr) mit nachfolgender Tagesordnung statt: Beschlußfassung über den Bau eines Unterfunsthauses auf der Voralpe bei Hollenstein. Hierauf gefellige Unterhaltung. Die P. T. Herren Mitglieder, welche am Erscheinen verhindert sind, werden höflichst gebeten, ihre Zustimmung schriftlich der Vereinsleitung bekanntzugeben.

**** Südmart.** In kurzer Zeit beginnen wieder im Verein Südmart die Montag-Schießabende. Dieselben werden auch heuer im Vereinslokale (Gasthof Haberstroh) abgehalten. Die Kapellschießabende erfreuten sich bisher immer eines recht guten Besuches und war auch die Unterhaltung stets eine sehr animierte. So ist zu erwarten, daß auch heuer die Südmartabende ihren doppelten Zweck: Förderung deutschen Volksbewußtseins und Förderung der Geselligkeit ganz und voll erfüllen werden.

**** Türken-Festspiele 1907.** In Anwesenheit des Herrn Bürgermeisters Baron Plenkler, ferner des Obmannes des Vereines „Deutsche Heimat“, Herrn Dr. Stephan aus Wien und des Bürgerschullehrers und Schriftstellers Herrn Luftig aus Wien fand am Samstag abends im Gasthofe Inzühr eine vorbereitende Versammlung statt, in welcher die Frage der projektirten Türken-Festspiele im Jahre 1907 in Waidhofen a. d. Ybbs ventiliert wurde. Herr Dr. Stephan gab zuerst in knappen Zügen die Ziele und Zwecke, welche der Verein „Deutsche Heimat“ verfolgt, bekannt und besprach dann die Festlichkeiten, welche von diesem Vereine in Wien, Greifenstein und heuer in Krems a. d. Donau veranstaltet wurden. Die Erfahrung hat gezeigt, daß diese Feste von der Bevölkerung auf das Freudigste unterstützt werden, da dieselben auch ganz bedeutende wirtschaftliche Vorteile bieten, überdies den Leuten Gelegenheit geben, sich als Mitwirkende in ihrer ganzen Eigenart zu zeigen. Als Grundlage für diese Türkenfeste sollen die Ereignisse des Jahres 1532 dienen, bei denen sich die Bürgerschaft, Schmiede und Bauern von Waidhofen a. d. Ybbs in so hervorragender Weise betätigten. In einigen Wochen wird von dem bereits bestehenden Ortsausschusse eine große Versammlung einberufen werden, in welcher alle auf diese Feste bezughabenden Details bekanntgegeben und auch die Wahlen der verschiedenen Komitees vorgenommen werden. Da der Verein „Deutsche Heimat“ für diese Veranstaltungen die weitgehendsten Unterstützungen zugesagt hat, der Stadt und ihren Bewohnern durch einen Massenzug von Fremden auch materielle Vorteile erwachsen, andererseits bei diesen Festspielen ein Stück Leben aus der alten, guten, und doch so sturmbelegten Zeit entrollt wird, so ist wohl auch nicht daran zu zweifeln, daß sich alle Kreise der Bevölkerung zu reger Mitarbeit herbeilassen werden. Wir machen schon heute auf die nächste Versammlung aufmerksam und legen der Bevölkerung dringend ans Herz, sich daran recht zahlreich zu beteiligen.

**** Fachliche Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher in Waidhofen a. d. Ybbs.** Am 1. Oktober l. J. wurde der Unterricht an der neu ins Leben gerufenen fachlichen Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher im zweiten Stockwerke des ehemaligen Real-schulgebäudes eröffnet. Diese gewerbliche Lehranstalt hat den Zweck, den Jünglingen der Lehrwerkstätte der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleinmetallindustrie in Waidhofen a. d. Ybbs einen theoretischen Unterricht in jenen technischen und kommerziellen Fächern zu erteilen, welche ihnen für die Ausübung ihres Berufes nützlich und ihre Erwerbstätigkeit zu heben vermögen; der Besuch des theoretischen Unter-

richtes ist jedoch auch sonstigen Lehrlingen der metallverarbeitenden Gewerbe gestattet. Die sachliche Fortbildungsschule umfasst drei Jahrgänge; die frequentanten derselben sind von dem Besuche der allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschule (ortsüblich Gewerbeschule genannt) befreit. Der Unterricht findet für jeden Jahrgang an zwei Vormittagen der Woche von 7—12 Uhr statt. Die Bestreitung der Erhaltungskosten erfolgt derart, daß a) das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht die Lehrkräfte, b) die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Hbbs, beziehungsweise die städtische Sparkasse die Unterrichtslokale und c) das Kuratorium d. r. Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n. ö. Kleinindustrie die übrigen Erhaltungskosten beisteuert. Die Unterrichtsverteilung erfolgt kostenlos; mittellosen Schülern werden die erforderlichen Schreib- und Zeichenrequisiten, wie auch die gewerblichen Lehrbücher unentgeltlich überlassen.

†† Todesfälle. Am 11. d. M. ist der hiesige Hausbesitzer Herr Josef Reitinger nach langem Leiden im 70. Lebensjahre verschieden. Herr Reitinger war eine in der ganzen Stadt und Umgebung wohlbekannte und beliebte Persönlichkeit, der sich wegen seines offenen, biederen Charakters allgemeiner Beliebtheit erfreute. Das Leidenbegränis findet heute nachmittags um 3 Uhr statt. — Aus Rogelbach erhalten wir die Nachricht, daß dortselbst am Freitag den 12. d. M. die Beamtenstgattin Frau Elise Hgatsberger im 69. Lebensjahre verschieden ist. Das Leidenbegränis findet am Sonntag den 14. Oktober in St. Georgen am Reich statt.

†† Wetter. Nun ist endlich das langersehnte schöne Herbstwetter eingetreten. Es hat heuer recht lange gedauert, aber man erfreut sich jetzt doppelt der wirklich prachtvollen Herbsttage. In der Nacht ist es allerdings empfindlich kühl, ja, es hat sich auch schon Frost und Reif eingestellt. Tagsüber aber wölbt sich jetzt ein tiefblauer Himmel über die Erde und die Sonne beweist, daß sie auch jetzt noch die Kraft besitzt, ordentlich einzuhetzen. Unvergleichlich schön sind jetzt unsere Laubwälder in ihrem buntenfarbigen Herbstkleide. In dieser Beziehung nennen wir zwei Punkte: den Geisleitenseig mit den gegenüberliegenden Waldungen und die gerabzu prächtige Aussicht vom Grasberg. Der Ausflug auf den Grasberg hat auch den Vorteil, daß man dortselbst im H o s b i c h l e r s c h e n Gasthaus ganz vorzüglich aufgehoben ist.

†† Zirkus Karfiol. Seit einiger Zeit gastiert im Nachbarorte Zell a. d. Hbbs der Zirkus Karfiol. Infolge des am Abende stets kühlen Wetters war der Besuch bisher nur immer ein schwacher, obwohl die Leistungen der einzelnen Zirkusmitglieder immerhin Anerkennung finden. Nur Donnerstag gab es einmal ein ausverkauftes Haus. Es war bekannt geworden, daß ein hervorragender Clown-Dilettant sein erstes Debüt feiere. Was Zeit hatte und das Erfrieren nicht fürchtete, wanderte dem Zeller Kunsttempel zu, um sich dort an den Darbietungen der Künstler und Künstlerinnen zu erfreuen. Es gab viel Heiterkeit und natürlich auch viel Beifall. Am meisten lachte sich Herr Karfiol ins Häuschen, denn der gutherzige Clown sicherte ihm an diesem Abende eine gefüllte Kasse. Im Uebrigen sind die Darbietungen für ein n. ö. Provinzialer, der große Etablissemments dieser Art noch nicht gesehen hat, ganz sehenswert.

†† Gesunden wurden im Urtal zwölf Stück „Südmark“-Postkarten. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

†† Es stellt sich oft die Gelegenheit ein, bei Verwundungen ein gutes Verbandmittel zu suchen und zu empfehlen. Ein hierzu sehr geeignetes und bewährtes Mittel, welches infolge seiner antiseptischen, kühlenden und schmerzstillenden Wirkung zur Verhütung von Entzündungen dient und die Vernarbung befördert, ist die in der ganzen Monarchie bestbekannte Prager Hauswunde aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag. Da die Salbe selbst bei jahrelanger Aufbewahrung keine Veränderung oder Einbuße ihrer Wirkung erleidet, sollte dieselbe für ungeahnte Fälle in jedem Haushalte vorrätig gehalten werden.

†† Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Kaiserlichen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment „Capsici comp.“ mit „Aster“ (Erlaß für Pain-Expeller) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 Heller, 1 Krone 40 Heller und 2 Kronen die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

Eingesendet.

(Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

„Henneberg-Seide“

nur direkt Schwarz, weiß und farbig, von 60 Kreuz bis fl. 11.35 per Meter f. Blousen und Roben. Franco und schon verzollt ins Haus geliefert. Reichste Musterauswahl umgehend. Seidenfabrikant Henneberg, Zürich.

Bei Kinderkrankheiten

welche so häufig skuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hier für besonders geeignet:

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet bei Magensäure, Sorpheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Lüscher's Monographie über Giesshübl Sauerbrunn)



Gesetzlich geschützt.
Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar.
Allein echt ist Thierry's Balsam
nur mit der grünen Sonnenmarke.
Allerhöchste, unänderliche gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Bräustosen, Influxus u. c. c.
Preis: 12 kleine oder 6 Doppelfaschen oder 1 gr. Spezialflasche mit Patentverschluss K 2.— franco.
Thierry's Centifollensahe allbekannt als Non plus ultra gegen alle nach 10 alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Wunden und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Ziegel K 3.60 franco versendet nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahmeaufweisung.
Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Die Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franco Depot: In den meisten größeren Apotheken und Medizinal-Droguerien

Drei Mädchen

hörten kürzlich den Andre Hoser'schen Gesundheits-Malz-Kaffee wegen seines Nährwertes und seines lieblichen Kaffeegeschmackes auf offener Straße sehr loben. Aber man muß ja auf das geschlossene Paket und die Schutzmarke, den „Andreas Hoser-Kopf“ achten, sagten alle.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle
Kronendorfer
SAUERBRUNN
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hotels, Restaurationen etc.

hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Morik Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Vom Bächertisch.

Eine Kunstschrift gratis. Das ist die neueste Uebersetzung, welche den Abonnenten von „Oesterreichs illustrierte Zeitung“ mit Beginn ihres neuen, sechzehnten Jahrganges zuteil wird. Abgesehen von dieser Neuierung, die wohl keines der bestehenden illustrierten Blätter aufzuweisen hat, bringt auch schon das in Farbendruck reich illustrierte erste Heft eine durchgreifende Bereicherung des ganzen Inhaltes und insbesondere des aktuellen Teiles. Den neuen Jahrgang eröffnet ein eigenartiger, überaus stimmungsvoller Original-Roman: „Venus victrix“ aus der Feder der in zwei esen Kreisen beliebt gewordenen Erzählerin Helen Mathers, ferner Novellen von Marco Vociner, Alexander Engel u. c. Ein illustrierter Artikel über unsere Gesandtschaft in Marokko und ein solcher über die Kaiser Franz Josef-Heil- und Pflegeanstalt in Mauer Dehling bieten selbst dem verwöhnten Leser eine Fülle des Unterhaltenden und Belehrenden. Trotz dieser beispiellosen Reichhaltigkeit und den zahlreichen Benefizien, die „Oesterreichs illustrierte Zeitung“ ihren Lesern bietet — erwähnt seien bloß: das 500 Kronen-Preisauscheiden für Amateurfotographen, das neue 250 Kronen-Preisrätsel, die jährliche Gratislieferung von 500 Künstler-Anuarial-Karten u. c. — kostet dieses einzige in Oesterreich erscheinende belletristische Familienblatt großen Stils vierteljährlich nur 4 Kronen 50 Heller. Probehefte gratis und franco durch die Admistratoin, Wien VI., Barnabiten-gasse 7 a.

Die kalte Jahreszeit ladet gar manchen zum Zuhausebleiben und zur Lektüre eines wirklich guten Volksbuches ein. Da kommt das Erscheinen des wahrhaft vollstimmlichen Kalenders der „Wiener Vote“ pro 1907 (38. Jahrgang) ganz besonders gelegen. Nicht nur hübsch illustrierte, reicher Lesestoff, wie z. B. eine Tiroler Bauerngeschichte von Karl Wolf (Meran), eine größere Erzählung von R. E. Schimmer und 2 Novellen aus dem Ungarischen, Humoresken, Gedichte, Rätsel, Gedankenblätter von Emma, Kerschbaum und Mathen, humoristisches Allerlei findet sich da, sondern auch eine interessante illustrierte W'rdschau über die Weltreizeit seit Juli 1905 und — für die Zwecke des täglichen Gebrauchs — sehr Verwendbares, wie Tabellen, Tarife, ein ausführliches Marktverzeichnis u. c.

Bei der reichen Fülle des Gebotenen ist der Preis von 70 Heller für das Exemplar, einschließlich Zusendung 80 Heller, überaus billig zu nennen. (Verlag von R. v. Waldheim in Wien.) Die namentlich als kleines praktisches Neben-eschen für den Weihnachtstisch willkommene Salonausgabe in rotem oder grünen Einband kostet nur 1 Krone 50 Heller. Beide Ausgaben schmückt ein farbiges Titelbild nach einem bekannten Gemälde.

„Der Jahresbote“ ist ein kleinerer illustrierter Kalender, der aber dennoch ziemlich reichhaltig ist und vielen genügen dürfte. (Preis 35 Heller.)

Die neue Rose Otto von Bismarck. Der Preis von 3000 Mark, den der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder für die beste deutsche Züchtung ausgelegt hatte, ist durch das Preisgericht in Karlsruhe dem Obergärtner Kiese in Erfurt endgültig zugesprochen worden. Eine farbige Abbildung der neuen Rose soll im praktischen Ratgeber erscheinen.

Eine Hauptfrage jeder Hausfrau ist es, abwechslungsreich und gut, aber auch sparsam zu kochen, wobei man bei der Fortschreite den Feuerung der Lebensmittel wohl mehr als je von einer Kunst sprechen kann. Die brauchbarste und verlässlichste Anleitung hierzu ist Marie Dorningers „Bürgerliches Wiener Kochbuch“, welches in zweiter Auflage erschienen ist. Die in dem Buche enthaltenen 1651 Rezepte sind durchwegs für einen bürgerlichen Haushalt berechnet, langjährig erprobt und so leichtverständlich und genau, daß das Mißlingen einer Speise wohl ausgeschlossen ist. Jeder Speise ist deren Herstellungspreis beigelegt und dem Buche überdies ein Jahresmenü beigegeben, wodurch jede Hausfrau einen Speisezettel zusammenstellen kann, der ihren Mitteln entspricht. Das Garnieren, Bezieren und Anrichten der Gerichte bei festlichen Gelegenheiten wird in illustrierten Beispielen erläutert; eine interessante Nährwerttabelle und Notizblätter für eigene Rezepte ergänzen den Inhalt in praktischer Weise.

Der hohe Wert des Buches für den bürgerlichen Haushalt wurde auf den bisher beschieden 4 Ausstellungen durch Verleihung von 3 goldenen und 1 silbernen Medaille anerkannt.

Das elegant und dauerhaft gebundene Buch eignet sich vorzüglich als Geschenk für Frauen und Mädchen und ist durch alle Buchhandlungen oder direkt von Marie Dorningers Verlag, Wien IV., Alteggasse 42, zum Preise von 5 Kronen — mit Postnachnahme 5 Kronen 60 Heller — zu beziehen.

Wehmut.

Glühend hing sie mir an der Lippe,
Doch, ich mußte von ihr scheiden;
Ein Blick voll Sehnsucht noch nach ihr,
Ein Blick nicht zu beschreiben.
Ich mußte weg, von ihr, die ich so sehr geliebt
Mein Herz war wirklich gar zu sehr betriibt.
Das war ein Freundschaftsbund so stark wie eine Kette;
Nun leb' denn wohl! — Ade! — Du teure Zigarette!
Wien.

Josef Grohauer.

Aus aller Welt.

— Unfall des Erzherzogs Rainer. Erzherzog Rainer, der den Herbst in Baden bei Wien zubringt, machte Samstag vormittags einen Spazierritt in der Weiburgstraße, als ihm ein Motorrad entgegenkam. Sein Pferd scheute und fiel auf die Straße, blieb aber unverletzt. Der Erzherzog erhob sich sofort und bestieg mit Hilfe des Stallmeisters das Pferd wieder und ritt zurück in seine Villa. Erzherzog Rainer steht im 80. Lebensjahr. Vor zehn Jahren ist der Erzherzog Wilhelm in Baden in der Weiburgstraße durch einen Sturz vom Pferde ums Leben gekommen.

— Wenn Frauen Detektivdienste verrichten. Aus London wird telegraphiert: Ueber eine höchst pikante Detektivgeschichte wird aus New-York folgendes berichtet: Miß Hewith, eine schöne junge Dame aus bekannter New-Yorker Familie, ist bei dem Millionär Perkins als Privatsekretärin angestellt. Mr. Perkins machte vor einiger Zeit die Entdeckung, daß die Einnahmen aus seinen geschäftlichen Unternehmungen bedenklich zusammenschrumpften und sprach den Gedanken aus, daß er von einem seiner Angestellten offenbar betrogen werde. Die Detektivs vermochten nichts ausfindig zu machen und deshalb erbat sich schließlich Miß Hewith, die Rolle eines Detektivs zu übernehmen. Sie tat dies mit großem Erfolg und setzte in ihren täglichen Berichten klar auseinander, daß der Kaffier Bird der Dieb sei. Dieser sollte Samstag auf Grund des von Miß Hewith gesammelten Materials verhaftet werden. Er erschien jedoch Freitag nicht mehr im Geschäft und es schloß auch der freiwillige weibliche Detektiv Miß Hewith, die schließlich mittelste, daß sie zu Bird in Liebe entbrannt sei und ihn deshalb nicht der Polizei ausliefern könne. Mr. Perkins bietet alles auf, um den ungetreuen Kaffier und seine getreue Detektivin in seine Hände zu bekommen, denn er hat die Entdeckung gemacht, daß ihm 200.000 Kronen fehlen. Es ist festgesetzt, daß die beiden unter dem Namen Pfarrer Smith und Frau nach Vera Cruz geflohen sind.

— Die entlaufenen Millionärskinder. Aus New-York wird berichtet: „Es waren zwei Millionärskinder“ — so könnte ein Lied anheben, in dem die neueste Sensationsgeschichte aus den amerikanischen Millionärestreifen beweglich zu erzählen wäre. Diese beiden Millionärskinder aber liebten sich nicht, sondern sie langweilten sich nur so schrecklich, und auch kein tiefes Wasser schied sie von einander, sondern sie fuhren in einem Luxusdampfer an den malerischen Ufern des Hudson entlang und ließen sich in einem auf Deck errichteten künstlichen Palmenhain trauen. Der Held unserer Ballade ist der Sohn eines reichen Bankiers, R. F. Hopkins; die Heldin ist die einzige Enkelin und Erbin des Multimillionärs Lawrence, Vera L. Siegrist, die in dem wunderbaren Marmorpalast ihres Großvaters in der fünften Avenue wohnt. Sie ist noch nicht siebzehn Jahre, geht eigentlich noch zur Schule und trägt erst seit ganz kurzer Zeit lange Röcke. Nichtsdestoweniger sind ihr die Freuden dieser Welt, soweit man sie für klingende Münze einkaufen kann, schon längst stumpf und schal geworden, und nichts von all der üppigen Pracht, mit der sie umgeben war, konnte ihr mehr imponieren. Nur eins interessierte sie noch: Der junge ebenfals erst siebzehnjährige Hopkins, der mit seinem Vater eine fürstliche Wohnung im St. Regis-Hotel bezogen hatte. Auch der junge Mann hatte alle lässlichen Freuden des Daseins bis auf die Reize ausgeschöpft; keines der luxuriösen Feste der Gesellschaft konnte ihm imponieren und müde blickte er auf seine Rennpferde, seine Autos und seine Jacht. Da sich nun die beiden Millionärskinder so schrecklich langweilten, so z

schlossen sie, miteinander durchzubrennen und sich zu heiraten. Das mußte eine ganz neue und eigenartige Sensation werden. Der Knabe Hopkins charterte einen prächtigen Luxusdampfer, den er in der kostbarsten Weise ausstatten ließ, mit einem Palmenhain als Garten und einem Boudoir, ganz in blaßroter Seide. Als alles bereit war, schritt Miß Vera ruhig die Marmorstufen des großväterlichen Palastes herab und begab sich an Bord der Yacht, nur begleitet von einer französischen Kammerjungfer, ihrem Schoßhündchen und einer Schulfreundin, die die Rolle der Anstandedame spielen sollte. Ihre kostbaren Juwelen trug sie in einem kleinen Kästchen bei sich. Die Yacht mit den entlaufenden Millionärekindern fuhr nun den Hudson entlang und landete an einem idyllisch gelegenen Dorf, dessen Pastor alsbald sich an Bord begab und in dem Palmengarten der Yacht Master Hopkins und Miß Vera zusammengab. Der Kapitän war Brautführer und die Schulfreundin Brautjungfer. Die Schiffskanone feuerte Salut und alles war eitel Lust und Freude. Der Multimillionär und Großvater aber, Dr. Lawrence, war über die romantische Tat seiner Enkelin höchst aufgebracht, da er noch viel reicher ist als der Banker Hopkins und die Heirat nicht nur als eine Jugendtorheit, sondern auch als eine Weisheitsanmaßung ansah. Telephonisch benachrichtigt, jagte er mit seinem Auto nach dem Ort, aber er fand die Yacht leer; das Pärchen hatte in einem mindestens ebenso schnellen Auto die Hochzeitsreise angetreten.

— **Wenn man im Schlaf gestört wird.** Wir lesen in der „Berliner Börsenzeitung“: Ein Zwischenfall, der aber eine gewisse Heiterkeit auslöste, weil er harmlos verlief, ereignete sich dieser Tage während einer Zirkusvorstellung in Eibau. Im Zirkus erschien kurz nach Beginn der Vorstellung der Kommandeur der zweiten Minenkreuzer-Abteilung des Kriegshafens, Kapitän Wassiljew, als Zuschauer. Der rauhe Seemann, dem man auf den ersten Blick ansah, daß er sich einen Rausch zugelegt hatte, nahm in der ersten Zuschauerreihe Platz. Bereits nach wenigen Minuten neigte sich sein Oberkörper auf die Seite, die Wäsche rutschte ihm aufs Ohr und lautes Schnarchen verkündete, daß er sich im Reich der Träume befand. Aber er wurde jäh aus seinem Schlafe erweckt. Ein Artist gab in der Arena während seiner „Arbeit“ ein paar Pistolenkugeln ab. Der Kapitän reckte sich empor und sah mit vergrößerten Augen dorthin. Offenbar befürchtete er einen Anschlag auf sich oder eine Meuterei, und in dieser Verlehnung der Lage zog er seinen Revolver und gab ebenfalls ein paar Schüsse ins Blaue ab. Im ersten Augenblick waren die Zuschauer starr; als man aber sah, daß keinerlei Unglück angerichtet war, daß man dem Offizier die Waffe sofort abnahm und ihn dann unter den Klängen der Zirkuskapelle an die Luft setzte, gewann doch die Heiterkeit die Oberhand.

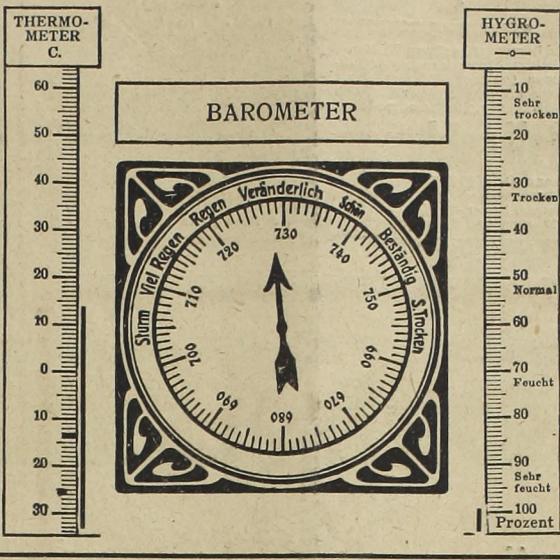
— **Pariser Restaurations-Küchegeheimnisse** verrät der „Eri de Paris“, ohne allerdings damit sensationelle Entdeckungen zu machen. Es ist aber ganz aktuell, angelegentlich gewisser Besprechungen der deutschen Küche diese Pariser Küchenchemie etwas in der Nähe zu betrachten. Die wichtige Pariser Wochenchrift schreibt: In den kleineren Restaurants wird kein Koch angenommen, wenn er nicht hinreichende Kenntnisse in der Küchenchemie an den Tag legt; Zeugnisse sind überflüssig, man muß nur das praktische Geanzen bestehen. Man zeigt dem neuen Koch eine Karte, auf der eine lange Reihe mannigfaltiger Fisch-, Fleisch-, Geflügel- und Wildbreitgerichte aufgezeichnet sind. Um dieses Menu fertigzustellen, gibt man ihm Kalbfleisch, Kaninchen und Plattelfe, einen sehr billigen, aber auch recht geschmacklosen und vor allem nicht sehr appetitlich aussehenden Saft. Wenn der Koch sein Fach versteht, muß er mit diesem einzigen billigen Fische gebackene Schollen und Sezungen herstellen, ferner mit Schweinefett in irgend einer Tunke „Fillet de Sole“, mit den Fetttellen der Plattelfe, die auf eine besondere Art geschnitten und gefärbt werden, sogar Lachs. Ein wenig Tomatenauce und einige Brotkrusten müssen hinreichen, um eine „Morue à la Portugaise“ aus der Plattelfe zu schaffen. Mit Kalbfleisch muß ein guter Koch „Cotelettes de volailles panées“, „Epigrammes d'agneau“ und mit einer Mischung von Sirup und anderen Bestandteilen den sehr geschätzten „Riz de veau“ herstellen können. Das Kaninchen spielt ein ebenso bedeutende Rolle als die Plattelfe. Es muß Metamorphosen durchmachen, die selbst ein Doid nicht geträumt hätte. Nennen wir nur einige von diesen: „Civet de Lièvre“, „Salmis de gibier“, „Ragoût de volaille“, „Poulet en casserolle“, „Poulet à la marenge“. Vor allem muß aber der Küchenchemiker die nötigen Kenntnisse haben, um allen verdächtig „vorgefertigten“ Fleischarten das Aussehen der Frische zu geben. Und was da hineinkommt, macht einem schon beim Lesen schaudern; und trotzdem ertragen das die Mägen der Gäste dieser Restaurants.

— **N.-O. Landes-Hypothekenanstalt.** Im Monate September wurden bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt 221 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 7.753.800 Kronen eingebracht. Vom Monate August 1906 verblieben 88 Gesuche mit 5.349.900 Kronen, zusammen 13.103.700 Kronen. Es wurden bewilligt 4.352.100 Kronen, zugezählt 2.479.200 Kronen, abgewiesen 2.874.800 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende September 1906 im Umlaufe 4%ige 297.027.800 Kronen, 3 1/2%ige 3.657.300 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 6 Stück mit 160.200 Kronen. Vom Monate August 1906 verblieben 7 Gesuche mit 85.400 Kronen, zusammen 245.600 Kronen. Es wurden bewilligt 110.000 Kronen, zugezählt 282.600 Kronen, An Kommunal-Schuldcheinen sind Ende September im Umlaufe 4%ige 61.266.400 Kronen, 3 1/2%ige 4.200.400 Kronen.

** **Die Krankheiten des Magens** nehmen verschiedene bösartige Formen an, besonders wenn man bei geringen Magenbeschwerden nichts zur Besserung tut. Gegen solche sollte man immer ein Hausmittel bereit halten. Einer vorzüglichsten Wirkung erfreut sich besonders des Dr. Hofa's Balsam aus der Apotheke des B. Krugner, k. t. Hoflieferanten in Prag, 203—III. Erhältlich in allen Apotheken. — Siehe Inserat.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Abgelesen am 13. Oktober 1906 um 1/211 Uhr vormittags.



Buch über die Ehe

von Dr. Retau m. 99 Abb. statt K 3.— nur K 1.25. Preisl. Ab. Int. Bieh. grat. E. Oschmann, Konstanz N. 422.

En gros. En detail. Mehl-niederlage.

Erlaube mir einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Mehl-niederlage in Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt Nr. 12 bereits eröffnet habe und empfehle meine vorzüglichsten Erzeugnisse in Weizen- und Roggenmehlen, sowie Futtermehlen, Kleie und Maisschrott zu den billigsten Preisen.

Bei größeren Aufträgen Preise nach Uebereinkommen. Alle Getreidegattungen werden gegen Wehlforten umgetauscht.

Achtungsvoll

Rudolf Rittel.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

83. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Kronen.

Lesen es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Hausfrauen!

Andre



Verlanget überall

Hofer's

Gesundheits-Malz-kaffee mit Kaffee-geschmack.

Angenehm!

Aromatisch!

Ausserordentlich billig!

Gehört zu den besten Fabrikaten!

Hygienische Ausstellung in Wien 1906 — Diplom zur goldenen Fortschritts-Medaille.

Drei Gulden

kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife: Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pärsichblüte, Lilienmilch etc.

Versand gegen Nachnahme durch

Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

Rheumatismus- und Asthma-Kranke

erhalten unentgeltlich und gerne aus Dankbarkeit / uskunft, wie meinem Vater von obigem Leiden geholfen wurde.

Hermann Baumgartl 377 52—6

Silberbach bei Graslitz i. B. Nr. 397.

Winterkurse für Gehilfen der Baugewerbe

an der

k. k. allg. Staats-Handwerkerschule in Linz

zur Heranbildung von Polieren und Meistern und zur Vorbereitung für die Ablegung der Maurer-, Zimmerer- und Steinmetzmeister-Prüfung.

Einschreibungen am 2. November von 9—12 Uhr. Unterrichtsdauer vom 3. November bis 1. April.

Zahl der Kurse: Vorbereitungskurs, I. Kurs, II. Kurs.

Aufnahms-Bedingungen:

Für den Vorbereitungskurs: Nachweis des erreichten 17. Lebensjahres oder der Erreichung dieses Alters in diesem Jahre. Nachweis der zurückgelegten Lehrzeit.

Für den I. Kurs: Nachweis desselben Alters wie für den Vorbereitungskurs, sowie der zurückgelegten Lehrzeit. Aufnahmeprüfung aus Rechnen, Geschäftsaussatz, Geometrie und Elementen der Projektionslehre, Freihandzeichnen im Ausmaße des Lehrstoffes für gewerbliche Fortbildungsschulen für solche Aufnahmsbewerber, welche den Vorbereitungskurs nicht besucht haben.

Schulgeld 4 Kronen und Werkstättenzuge 5 Kronen kann mittellosen Schülern erlassen werden.

Arme Schüler erhalten Unterstützung.

414 1—1

Die Direktion der k. k. allg. Staats-Handwerkerschule in Linz.

Der beste Kaffee

wird durch einen ordinären Zusatz verdorben, darum verwendet Coffon, er ist der beste und wohlgeschmeckendste Kaffeezusatz.

Brüder Kunz, Wien und Bigge-Westfalen.

Zu haben in allen feineren Spezialegeschäften.

Jagdgewehre



und Luxuswaffen: Doppelflinten u. Drillinge in modernst. Konstruktionen (hahnlos, Ejektor), Birschbüchsen, renom. Sühler u. Lütticher Fabrikate geg. bequem. monatliche

Teilzahlungen.

Ebenso Orig. F. N. Browningflinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Teschings, Revolver, Scheibenbüchsen und Zimmerstutzen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Ausführung und Schussleistung. **BIAL & FREUND** in Wien XIII/4.

Illustr. Prachtkatalog No. gratis u. frel. Offert. bereitwill.

Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische

Stechensperd Pflanzmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden und Dessau a/S.

vormals Bergmann's Pflanzmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerproffen freien und weißen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen.

Vorrätig & Stüd 80 Heller bei **Hans Frank** Waidhofen a. d. Ybbs.

Damen finden

395 2-3

die grösste Auswahl in
**neuesten Kostümen, Jacken,
 Paletots, Schossen**
 zu besonders mässigen Preisen
 in allen Grössen und Farben stets vorrätig nur
 bei

Julius Baumgarten, Waidhofen a. d. Ybbs
 Oberer Stadtplatz Nr. 15.

Spezialitäten in wasserdichten Damen-Wetterkrägen.

4% CREDIT 4%
 IN AMORTISATIONS RATEN
 BIS 20 JAHRE. BELEHNUNGEN BIS 75 %
 DES SCHATZWERTES DER IMMOBILIEN.
**BAUCREDITE, CONWERTIRUNGEN
 FINANZIRUNG.**
RASCH, REELL, UND DISCRET
MELLER L. E. BUDAPEST
KOHÁRY-UTCZA 19.
4% REFERENZEN PROSPECT 4%
 GEGEN RETOURMARKE.

Ich bitte verlangen Sie
 franko Prospekte und Muster von den
 besten steirischen

Herren- und Damenloden

für J. gd. Forst und Touristik, sowie über sämtliche Modestoffe für Herren- und Knabenanzüge, Usterzieher, Ulster von der billigsten bis zur hochfeinsten Qualität von der als reell bekannten ersten und grössten Loden-Exportfirma **Vinzenz Oblack**, k. u. k. Hof Tuchlieferant, GRAZ, Murgasse Nr. 9/42.

Freiwillige Vieh-Lizitation.

Wegen gänzlicher Auflösung der Wirtschaft wird am

11. November 1906 (Martinitag), 10 Uhr vorm.

von Herrn **Josef Mayer** in **Seitenstetten** am Viehmarktplatz 20 Stück reinrassiges Montafoner Vieh veräußert, u. zw.: 10 Stück junge hochtrachtige und neumelkende Kühe, 7 Kalbinnen und 2 Stiere. Die Hälfte dieses Viehbestandes ist Originalblut, importiert aus dem Vorarlberger Zuchtgebiet, ein Stier und zwei Kalbinnen wurden bei der Stier- und Kalbinnenschau in Amstetten am 26. September mit den ersten Landespreisen prämiert.

413 3-1

Sie finden Käufer
 Beteiligung
Hypothekendarlehen

für jede Art Platz- oder Provinzgeschäfte, Säuser, Landwirtschaften, Güter, Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants und sonstige Unternehmungen rasch und verschwiegen ohne Provision nur durch die

I. österr. Geschäfts- und Realitäten-Börse
 erstes, grösstes, christliches Unternehmen
 Wien I., Sonnenselgasse 21
 Telefon 22.146. 389 52-4

Unser General-Representant befindet sich dieser Tage zwecks Entgegennahme von Anträgen am Plage und sind die bittigliche Anfragen rechtzeitig einzufenden.

Eigenes Zentral-Büroorgan verbreitet im ganzen Reich.

Agenten

mit Bekanntheit bei Privaten gegen monatliches fixes Gehalt von 80 K und hohe Provision werden sofort überall in allen Städten, Orten und Bezirken gesucht zum Verkauf neuer patent. Artikel, die in jedem Haushalt, bei Bürger und Landwirt unumgänglich notwendig sind. Diese Agentur kann auch jedermann, der in Privatkreisen Bekanntheit hat, als Nebenbeschäftigung in seiner freien Zeit durchführen. Anträge sind einzusenden unter Chiffre „Neueit 1907“ an **Rudolf Mosse, Prag.** 407 2 2

EPILEPSI.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die privil. Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M. 287 52-1

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG

VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Es ist anlogisch,

den guten Kaffee durch ein billiges, ordinär schmeckendes Surrogat ersetzen zu wollen, Verwendet Coffon, er ist der beste Ksfeezusatz, den uns die reiche Schöpfung bietet.

Brüder Kunz, Wien und Bigge-Westfalen.

Zu haben in allen feineren Spezereigeschäften.

A propos!

Leiden Sie an Schuppen und Haarausfall? Wenn, so versuchen Sie einmal den weltberühmten

Stechensperd Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden und Vetschen a/S. vormalig Bergmann's Original-Shampooing Bay-Rum (Marke 2 Bergmänner). Sie werden sich schnell von der außerordentlichen Wirkung dieses vorzüglichsten Haarwassers überzeugen.

Vorrätig in Flaschen à K 2.- bei Haus Frank u. Friseur Georg Vofsch in Balldhofen a. d. Ybbs.

Becher & Hildesheim, Wien

Geldschrankfabrik und Tresorbauanstalt

Lieferanten des k. k. österr. Aerars, der hohen Regierungen von Italien, Griechenland, Bulgarien und Serbien offerieren alle Arten

feuer- und einbruchsicherer Geldschränke

Bücherkassen

Safes-Anlagen und Bankeinrichtungen.

Modernst eingerichtete Fabrik mit Dampf- u. elektr. Betrieb.

193 34-24

Alt und jung erkennt Imperial Feigen-Kaffee mit der Krone

als vorzüglichste Kaffeewürze.



Überall erhältlich.

Geschlagen

192

werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von Grolichs Heublumenseife aus Brunn, denn diese ist aus dem Extrakte von Wald- und Wiesenblumen erzeugt und dient unsern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zu Waschungen des Kopfes und täglicher Reinigung der Zähne mit geradezu augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet Grolichs Heublumenseife aus Brunn unschätzbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis per Stück, für mehrere Monate ausreichend, 60 h. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt. Grolichs Heublumenseife aus Brunn ist in folgenden Verkaufsstellen echt zu haben: Waidhofen: Franz Steinmassl, Kaufmann, H. Seeböck, Kaufmann, Rud. Lampl, Konsum, Karl Schönhacker, Kaufmann, Jos. Kaltenbrunner, Pöchlarn: Fr. Schober. Seitenstetten: Ludw. Schimbs Handlung.

Mühlendarbeiter

werden zu hohen Löhnen nach München gesucht. Schriftliche oder persönliche Meldungen nehmen entgegen

Kunstmühle Tivoli

Sankt Anna-Kunstmühle

Mühlengesellschaft Obersending

Krämersche Kunstmühle

Bäcker-Kunstmühle

Hofpfisterei

Obermayer Riesensfeld

Kühlbeck Freimann.

418 1-1

Versand:

Kaffee und Thee-Import
Versand nach allen Richtungen
In beliebiger Quantität
Preisangaben u. Muster
auf Wunsch.
Transito-Lager
in Triest.

Alois Gruberbauer
in Neunkirchen an der Südbahn.



Idéal

Schreibmaschine

auf Kugellager mit sofort und dauernd sichtbarer Schrift und automatisch funktionierendem Dezimal-Tabulator
Grösste Durchschlagsfähigkeit.
Beste Referenzen.

Hch. Schott & Donnath, Wien,
III., Heumarkt 13.



Schweinfurter Mast-Milch- & Aufzuchtspulver

Marke „Bauerntrost“

erregt kolossale Freiflut, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder, Geflügel u., vermehrt und verbessert die Milch. **Echt nur** in Kartons zu 50, 70 u. 100 h mit Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

401 52-4

Niederlagen:

Balldhofen: G. Frieß' Wwe.; A. Lughofer; Amstetten: S. Kroiss' Söhne; Haag: J. Eisinger; Linz: M. Schrif.

Verwundungen

jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden.

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen, schwer heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, Prager Haussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt. Dieselbe erhält die Wunden rein, schützt selbe, lindert die Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend und befördert die Ver- narbung.

1 grosse Dose 70 h, 1 kl. Dose 50 h. — Gegen Voraussendung von 8 K 16 h werden 4 Dosen, von 7 K 10 Dosen per Post franko aller Stationen der österr.-ung. Monarchie gesendet.

Alle Teile der Emballage tragen die gefestigte deponierte Schutzmarke



Hauptdepot

B. Fragner, k. u. k. Hoflieferanten

Apotheke „ZUM SCHWARZEN ADLER“

Prag, Kleinselte, Ecke der Nerudgasse Nr. 203.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Echter Kranzfeigen-Kaffee mit Aroma:

KRAUSS-FEIGENKAFFEE

Wegen wertloser Nachahmungen achte man genau auf die Firma Ch. Krauss.

Ein intelligenter Lehrjunge für Photographie wird aufgenommen. Atelier Glax, Graben.

Ein anständiger Bursche findet sofort Aufnahme als Bäckerlehrling bei Eduard Pich, Bäckermeister in Waidhofen a. d. Pöbbs.

Ein Lehrjunge wird in einer Gemischtwarenhandlung am Lande sofort aufgenommen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein Lehrjunge oder Praktikant findet sofort Aufnahme. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Mehrere tüchtige Former und Gießer finden sofort lohnenden und dauernden Verdienst in der Maschinenfabrik Klagenfurt.

Hausierer — Agenten werden gegen hohe Provision ev. Fixum zum Verkaufe eines nat. Artikels per sofort gesucht. Offerte sub „A. E. 104“ befördert Rafael & Witzel, Wien, I. Graben 28.

Ein überspieltes Klavier ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Gebrauchte gußeiserne Defen werden zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Eine neue Pultkaffe mit Tresor, besonders zur Aufbewahrung von Geschäftsbüchern geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Die Erkerwohnung im Hause Nr. 132 in Zell a. d. Pöbbs (gegenüber der Kirche) bestehend aus 3 Zimmern und 1 Küche mit Gartenbenützung ist mit 1. November zu vergeben.

P. T.

Wir sehen uns veranlaßt, zu veröffentlichen, daß bereits seit einigen Monaten in keinem Geschäfte der Stadt Milch oder andere Molkereiprodukte aus unserer Meierei zum Verkaufe gelangen.

Milo Weitmann'sche Gutsverwaltung Marienhof.

Die neuerbaute Villa Fernblick

mit 1555 Quadratmeter Grund, an der Haltestelle Waidhofen-Stadt, bestehend aus 5 Zimmer, 1 Küche, 1 Speise, 1 Dienstbotenzimmer, 1 Badzimmer, 2 Vorzimmer, 2 Kloset, Waschküche und Keller ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Dieselbst sind auch schöne, gegen Südost gelegene Bauplätze im Ausmaße von 1000—2500 Quadratmeter billigst mit geringer Anzahlung zu verkaufen, eventuell wird auch Baukredit zum Bauen gegeben.

Anfragen direkt an den Besitzer, Villa Blaimschein.

Advertisement for Liniment. Capsici comp. Anfer-Bain-Expeller, featuring an anchor logo and text describing its medicinal uses for pain relief.

Schöne, lichte, trockene Jahreswohnung

im I. Stock in der Wienerstrasse nächst dem Bahnhofs zu vermieten u. zw.: 2 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Holzlage, Waschküche und großer Wascheboden. Die Wohnung ist für elektrisches Licht hergerichtet und mit Tonöfen versehen.

Alexander Fantl, I. k. Konzessioniertes Bureau für Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekdarlehen in Molk an der Donau.

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen. Sprechstunden jeden Montag von 4—6 Uh. abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erldt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Anstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden am so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung, deren unangenehme Folgen wie Versteimmung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutstörungen in Leber, Milz u. Pfortaderlystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unerbölicher Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fügen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, befeuchtet die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Rosenstein, Windischgarren, Seitenkettten, Amstetten, Scheibbs, Pöbbs, Haag, Enns, Siehr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Ver Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Technisches Atelier

Sergius Pauser stabil in Waidhofen a. d. P., oberer Stadtplatz 6. Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützgebisse, Goldkrönen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate. Schlecht passende Gebisse werden billig umgefäht. — Ansführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise. Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Znaimer Gurken!

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter, samt Flaschen und Kiste: Kleine Gewürzgurken à K 14, Mittlere Gurken à K 12, Parabelsüßel à K 10, 100 Kilo Petersilie à K 16, 100 Kilo Gelbe Rüben (Wöhren) à K 14, 100 Kilo Zwiebel à K 8, 100 Kilo Knoblauch à K 32, 100 Kilo Sauerkraut samt Kübel à K 12 versendet ab Znaim gegen Nachnahme S. M. Zeisel in Znaim.

Wiener Wäsche-, Blusen-, Schürzen-Konfektionshaus

sucht Agentin für Waidhofen und Umgebung. Gehalt K 100.— und Provision. Adresse abzugeben unter „Frauenerwerb 5368“ an die Verwaltungsstelle d. Bl.

Advertisement for Josef Neu, Steinmetzmeister, featuring an illustration of a tombstone and text about grave monuments and services.

Large advertisement for Kaiser-Kaffee-Zusatz, featuring an illustration of a man and text promoting the product as the best choice for coffee.